

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 110 (2016)

Heft: 3

Nachruf: Abschied von Heinz Tschudin

Autor: Kleeb, Toni

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abschied von Heinz Tschudin

Im Februar 2016 ist Heinz Tschudin verstorben. Der Präsident der Genossenschaft für Gehörlosenhilfe Zürich setzte sich bis zuletzt für Menschen mit einer Hörbeeinträchtigung ein. Ein Nachruf von Toni Kleeb, dem ehemaligen Rektor der Berufsschule für Hörgeschädigte.

Heinz Tschudin hat am 18. Februar 2016 den Kampf gegen seine heimtückische Krankheit verloren. Er wurde am 26. März 1938 in Zofingen, wo er wie seine spätere Gattin Pia Tschudin-Hool aufwuchs, geboren.

Präsident der Genossenschaft für Gehörlosenhilfe Zürich GGHZ

Als Gottfried Ringli, der ehemalige Direktor der Gehörlosenschule Wollishofen, nach 10 aktiven Jahren 1999 für das Präsidium der Genossenschaft für Gehörlosenhilfe GGHZ einen Nachfolger suchte, dachte er an Heinz Tschudin. Mit dem Gehörlosenwesen war dieser zwar nur am Rande über seine Gattin Pia, die als Gruppenleiterin/Sozialpädagogin an der Gehörlosenschule Zürich tätig war, bekannt. Aber dank seiner beruflichen Tätigkeit und Erfahrung brachte er vielerlei Gaben und Erfahrungen mit, die sich in der Folge als nützlich erweisen sollten.

Ein Glücksfall für die GGHZ

Während 16 Jahren hat Heinz Tschudin die Geschichte der Genossenschaft umsichtig gelenkt. Die Entwicklung der GGHZ in diesen Jahren und der aktuelle Stand nach der Erweiterung durch das Stockwerk-Eigentum der Kirche lassen sein Werk als aussergewöhnlich erscheinen.

Heinz hat als Mann zwischen den Fronten in geradezu idealer Weise den Weg als Vermittler gefunden. Seine grosse Gabe zuzuhören, nachzufragen, die Probleme offen darzulegen, zu beurteilen, nüchtern nach Kompromissen zu suchen und zu entscheiden, haben ihre Wirkung nicht verfehlt. So ausgestattet wie heute stand die GGHZ selten da.

Präsident der Schulkommission der Berufsschule für Hörgeschädigte

Im Jahre 2004 durchlief Sonos, der Träger der Berufsschule für Hörgeschädigte BSFH, eine kri-

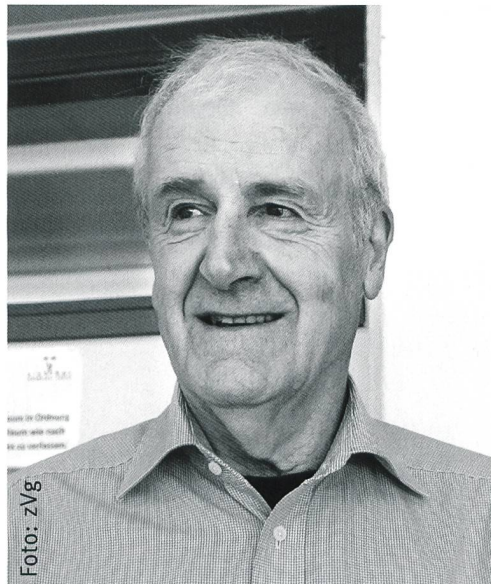


Foto: zVg

Heinz Tschudin, 1938–2016.

tische Phase. Die BSFH brauchte einen neuen Präsidenten. Nach dem 50-Jahr-Jubiläum der BSFH nahm Heinz Tschudin im April 2005 seine Arbeit als Präsident der Schulkommission auf. Heinz Tschudin war für die BSFH eine loyale Stütze, freundschaftlich und unkompliziert im Umgang. Mit dem Jubiläum hat die Schule damals neuen Schwung erhalten und dank der umsichtigen Unterstützung ihres Präsidenten auch gleich ein neues Erscheinungsbild.

Neue Betriebsgrundlagen für die BSFH

Auch als Präsident der Schulkommission der BSFH kamen die Eigenschaften von Heinz Tschudin wieder voll zum Tragen. Seiner umsichtigen, einführenden, ruhigen und zielstrebigsten Führung ist es zu verdanken, dass er am 6. März 2008 zusammen mit Ernst Bastian, dem damaligen Sonos-Präsidenten, die Leis-

tungsvereinbarung zwischen der Berufsschule für Hörgeschädigte und der Schweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz SBBK unterzeichnen konnte.

Als Heinz Tschudin 2011 das Präsidium der Schulkommission an seinen Nachfolger Bruno Schlegel abgab, durfte er mit Genugtuung feststellen, dass die neue Rechtsgrundlage für diese einzigartige Bildungseinrichtung wieder geschaffen war.

Kontakt und Einsatz bis zuletzt

Heinz Tschudin war ein optimistischer Mensch, hatte einen grossen Lebenswillen und blieb auch nach seinem Rücktritt als Schulkommis-sionspräsident mit der BSFH verbunden. Bis

zuletzt hat er seine Aufgabe als Präsident der GGHZ wahrgenommen und auch an einzelnen Anlässen im Gehörlosenwesen teilgenommen.

Wir verlieren mit Heinz Tschudin einen lebens-würdigen, wichtigen und engagierten Wegge-fährten.

Heinz, wir danken dir!

Toni Kleeb, ehemaliger Rektor der Berufsschule für Hörgeschädigte (BSFH)

Leben und Glauben

Der Mann mit den grossen Ohren

Ein Märchen von Matthias Müller Kuhn

Es war einmal ein junger Mann, der hatte so grosse Ohren wie Suppenteller. Schon als er noch ein Knabe war, wurde er deswegen ausgelacht und gehänselt. Das Schlimmste für ihn aber war, dass er mit seinen grossen Ohren viel besser hörte als alle anderen Menschen: So hörte er, wie die Ameisen über die Erde liefen, er hörte, wie die Vögel mit ihren Schnäbeln ihre Federn putzten, er hörte sogar die Fische, wie sie im Wasser ihre Kreise zogen, er hörte die Menschen auch hinter vorgehaltener Hand sprechen, er hörte einfach alles und dies war für ihn entsetzlich, denn er konnte diese vielen Töne und Geräusche in seinem Kopf nicht mehr ordnen.

So ging er zu einer Heilerin, die mit ihren Kräutern schon vielen Kranken geholfen hatte. Er bat sie inständig: Gib mir ein Kraut, dass meine Ohren klein und normal werden. Die Frau zögerte nicht lange und überreichte ihm ein Büschel mit kleinen roten Beeren: Iss diese Beeren und deine Ohren schrumpfen zusammen.

So tat er es auch, und siehe, nach einigen Tagen waren seine Ohren klein geworden. Aber er erschrak zu Tode, als er merkte, dass er nun gar nichts mehr hörte! Seine Ohren waren zwar so, wie er es sich immer gewünscht hatte, nämlich ganz normal, so wie bei jedem anderen Menschen auch, aber sie waren verschlossen.